

Two High besingen den Santa Claus

[Dinslaken](#), 18.12.2007

KONZERT. Das Kölner Duo spielte im *Canape* Lieder der amerikanischen Weihnacht. Dazu gab's kulinarische Hochgenüsse.

DINSLAKEN. Maronen, Walnüsse und Spekulatius. Es gibt sie, die heimelige Seite der kalten Jahreszeit. Träume von einer verzuckerten Schneelandschaft, die gerade so kalt ist, dass es am Kaminfeuer umso kuscheliger ist. Fehlt eigentlich nur noch jemand, der die Geschenke bringt. In Nordamerika übernimmt Santa Claus diese Aufgabe. Dafür wird er besungen. In swingendem Jazz, in sanften Pop-Balladen. Zwei Abende sangen Two High Lieder der amerikanischen Weihnacht im Canapé. Und während deren Lieder zu Herzen gingen, sorgte die Küche des Vollwertrestaurants fürs leibliche Wohl. Mit Varianten der eingangs erwähnten Winterfreuden. Also auch etwas für Leib und Seele.

Sänger Alexandre Zindel kündigt "You've got a friend" an. An manchen Tischen ist ein verzücktes Seufzen zu vernehmen. Es wird nicht das einzige an diesem ersten von zwei Konzertabenden bleiben. Two High setzten auf romantische, gefühlvolle Balladen. Die Reaktion auf die Ankündigung von "White Christmas" wird ähnlich sein. "I'll be home at Christmas", "Santa Claus is coming to Town", "Your Song" von Elton John. Two High spielen sie alle. Zindel hat eine samtweiche Stimme, Markus Segschneider begleitet ihn auf der Akustikgitarre.

Gegen den Strich gebürstet

Und hier zeigt sich die Qualität des Kölner Duos: Two High wissen ebenfalls mit jazzigen, teilweise völlig gegen den Strich gebürsteten Versionen altbekannter Klassiker zu überzeugen. Segschneider ist Bassist, Rhythmusgitarist und virtuoser Solist in Personalunion, Zindel pfeift so manches Solo, schnipst und zischelt rhythmisch, als hätte er zu Weihnachten ein Sambaei verschluckt. Da wird "Killing me softly" zur Latin-Nummer, "Last Christmas" klingt wie der New Wave von Police. Als Zugabe gibt's "Heavy Traffic" von Elton John - vorbei ist es mit der besinnlichen Weihnachtszeit.

Das alles schafft Platz: Platz für die großen Balladen. "Sweet Baby James", "Have yourself a merry christmas". Todtraurig, bittersüß. Der Kitsch bleibt draußen vor der Tür. Bei Segschneider wirkt selbst "Jingle Bells" frisch wie der erste Schnee, Rentier Rudolphs Nase leuchtet und "Winterwonderland" swingt, ohne im Zuckerguss zu verkleben. Was möchte man mehr ein paar Tage vor Weihnachten?

Feldsalat in Honig-Balsamico-Vinaigrette mit gebratenen Birnenspalten und kandierten Walnüssen. Maronen und Champignons in einer würzigen Rotweinsöße. Das Canapé brachte das Festtagsmenü schon eine Woche vor Heiligabend auf dem Tisch. Und angesichts weißer Mascarponecreme, die sich wie Neuschnee auf einem Boden aus Vollkornspekulatius türmte und eine Vielzahl Waldbeeren unter sich bedeckte, bekam "Weiße Weihnacht" eine ganz neue Bedeutung. Advents-Tiramisu, so schmackhaft wie die jazzige Kost von Two High. (bes)